

Am 16. März d. J. sah ich am Zellerberg ein Schwanzmeisenpärchen eifrig an Eichenstämmchen Flechten suchen und fand endlich, den Vögelchen nachgehend, auch die Niststelle unter dem Wipfel eines — wie schon erwähnt — kaum 170 cm hohen Fichtenbäumchens.

Die fleißigen Tierchen hatten erst den Grund zu ihrer Kinderwiege gelegt, kleine Klümpchen von Moos und Flechten, die da und dort an stützende Aestchen hingeklebt waren. Am 4. April besuchte ich wieder die Stelle; das Nest war äußerlich nunmehr völlig fertig. Die Feder eines Waldkauzes sah — fast wie das Firstbäumchen auf einem Neubau — zum Flugloch heraus. Mitte Mai sah ich neuerdings nach, hoffend, die junge Brut dem Ausfliegen nahe oder gar schon ausgeflogen zu finden. Leider aber mußte ich die Entdeckung machen, daß das Nest zum Teile zerstört war, indem das Dach desselben fehlte. Maiglöckchen suchende Kinder mögen es wohl gefunden und beim Besehen beschädigt haben. Ich steckte einen Finger ins Nest. Die ganze Mulde war voll Wasser, in dem 13 kleine Eierchen schwammen. Zwei Tage waren seit dem letzten Regen verflossen und doch war kein Tropfen durch das Nest nach außen gedrungen, so daß die Außenseite völlig trocken war. Ich nahm es mit nach Hause, woselbst die Untersuchung folgendes ergab:

Die Maße waren so ziemlich dieselben, wie sie im «Naumann» angegeben sind. Die Außenseite war völlig mit Raupengespinnst und Spinnengewebe überzogen, in das kleine Federchen, Haare und hauptsächlich Flechten eingewoben waren, so daß der Bau grau erschien. Die Wände waren teilweise sehr dünn, durchscheinend, aber recht fest verfilzt, so daß ich das Nest umwenden konnte, ohne es zu zerreißen. Der Boden war 4·5 cm dick, aus dicht verflochtenen Moosen hergestellt und nur die innerste, den Grund der Nestmulde bildende Schicht bestand aus einer Lage von Flechten. Die Nestmulde aber war mit einer ganz unglaublichen Menge von verschiedenartigsten Federn ausgekleidet, die einen dichten, völlig wasserundurchlässigen Filz bildeten. Dieser bestand aus mehreren Lagen, zwischen welche starkschaf-tige, aber dennoch weiche Federn des Waldkauzes eingefügt waren. Diese stärkeren Federn standen zumeist aufrecht im Neste, mit der Spule nach unten, die konvexe Seite der Nestwand anliegend und nach oben von allen Seiten zu einer gewölbten Decke sich zusammenneigend. Durch sie wurden auch die vielen kleinen Federchen fester an die Wände gehalten und am Herabgleiten gehindert.

Die meisten Standvögel des Zellerberges hatten ihren Beitrag zum Bau leisten müssen. Ich konnte die Federn folgender Vögel feststellen: Waldkauz (der die größte Anzahl lieferte), Haushuhn, Rabenkrähe, Nebelkrähe, Buntspecht, Eisvogel, Singdrossel, Gimpel, Goldammer, Goldhähnchen; auch Hasenwolle war vertreten.

Zwei Studenten übernahmen die Mühe des Zählens und meldeten mir nach 1½ stündiger Arbeit die stattliche Summe von **3308 Federn**, welche die fleißigen Tierchen zum Ausbau ihrer Kinderstube gesammelt hatten, wobei ich nochmals bemerke, daß dem Neste die Decke fehlte.

Jetzt tat es mir doppelt leid, daß die große Mühe der armen Vögelchen umsonst war. Hoffentlich hatten sie mit einem zweiten Nestchen mehr Glück.

Kufstein, am 19. Juli 1920.

Ornithologische Beobachtungen von einer Bergfahrt durch das Steinerne Meer, Herbst 1919.

Franz Murr, Bad Reichenhall.

15. September. Vom Königsee über Obersee in die Röth. Am Röthbach unterhalb des Wasserfalles Wassersamsel und Gebirgsstelze. An der Röthwand in etwa 950 m Höhe, also tief unter der Zirbenregion, ein Tannenhäher.

16. September. Ueber die «Blaue Lacke», vordere Wildalm, Mauerscharte auf Laubwand und Alriedelhorn, über die hintere zurück zur vorderen Wildalm. Bei vorderer Wildalm eine Gebirgsstelze (1920 m), über Laubwand (2310 m) und Alriedelhorn (2342 m) ein Kolkrabenpaar; bei hinter Wildalm (etwa 2000 m) locken Schneefinken(?).

17. September. Ueber hintere Wildalm, Hochbrunn-sulzen zum Selhorn; Hochbrunn-sulzenkopf, Niederbrunn-sulzen, «Totes Weib» zum Funtensee. Bei Hochbrunn-sulzen (2277 m) männliche und weibliche Steinschmätzer und männliche und weibliche Hausrotschwänzen. Ueber dem Selhorn (2655 m) und Hochbrunn-sulzenkopf (2402 m) ein Kolkrabenpaar. Am Funtensee singt bei Nebel und sehr vorgerückter Abenddämmerung ein Hausrotschwanz seinen Herbstgesang. Rotkehlchen, Singdrosseln und Alpenflüevögel «am Stein» oberhalb Funtensee.

18. September. Ueber Schönbichl-alpe zum Diesbacheck, Gr. Hundstod, Hochwies, Diesbachtal, Kaltbrunn-alpe. Am frühen Morgen bei leichtem Bodennebel im Kessel des Funtensees (1600—1680 m) lebhaftes Vogelleben: Alpenflüevögel, Ringamsel, Tannen- und Haubenmeisen, Waldbaumläufer, ein Flug Kreuzschnäbel, Gimpel; Herbstgesang von Singdrosseln und Rotkehlchen. Zwischen Schönbichlalm und Diesbachtal zahlreiche Alpenflüevögel, 2 Wasserpieper, 3 Hausrotschwänze (etwa 2100 m). Bei der Diesbachtal (in etwa 2250 m) ein Paar Schneehühner. Ueber dem Gipfel des Gr. Hundstod (2594 m) drei Kolkraben. An der Südwestkante des Gr. Hundstod (in etwa 2280 m) ein Mauerläufer; ein männl. Hausrotschwanz neckt sich mit ihm. An derselben Stelle 7 Alpenflüevögel; an der Westwand des Gr. Hundstod 5 Alpendohlen. Auf der Hochwies (1870 m) lockende Wasserpieper. Nach hereingebrochener Dunkelheit bei nahem Gewitter im Diesbachtal (Diesbacheck, 1400 m) bellt eine Waldohreule.

19. September. Ueber Felleck und Hirschbichl zum Hintersee und nach Berchtesgaden. In der Morgendämmerung auf der Alpe Kaltenbrunn (1567 m) ruft eine Sperlingseule und bellt eine Waldohreule. — Im Walde Tannen- und Haubenmeisen, beim Zollhaus Hirschbichl Hausrotschwanz. — Auffallend war, daß ich während der ganzen Wanderung keinen einzigen Raubvogel zu Gesicht bekam.

Allgemeines.

Das Journal für Ornithologie, 68. Jahrgang, 1920, Heft 2, p. 241, enthält:

Eine Kundgebung spanischer Gelehrter, der wir folgendes entnehmen: „Der Zoologische Anzeiger“ vom 17. Februar 1920 veröffentlicht eine von 110 spanischen Gelehrten namentlich unterzeichnete Kundgebung, der folgende Veranlassung zugrunde liegt:

Beim Abschluß des Waffenstillstandes zwischen Deutschland und den Ententemächten hatten einige spanische franzosenfreundliche Naturwissenschaftler die französische Akademie zum „Triumph der Zivilisation“ beglückwünscht. Diese Aeußerung hat in Spanien scharfe Mißbilligung gefunden, und ihr steht nunmehr die nachfolgende, von 110 spanischen Gelehrten unterzeichnete Kundgebung gegenüber:

»Die unterzeichneten Männer der Wissenschaft halten es für ihre Pflicht, vor aller Welt zu erklären, daß sie als Erfordernis der Zivilisation folgendes betrachten:

1. Die sofortige Wiederherstellung der internationalen wissenschaftlichen Beziehungen zwischen allen Ländern ohne Ausnahme und deshalb auch den Austausch von Zeitschriften und wissenschaftlichem Material.

2. Daß kein Volk und am wenigsten solche, die wie das deutsche und andere Mitteleuropas so glänzend zum wissenschaftlichen Fortschritt beigetragen haben, in eine Lage gerate, die ihnen die weitere Entwicklung der Wissenschaften und ihren berechtigten und wohltätigen wissenschaftlichen Einfluß im Ausland erschweren.

3. Daß alle Männer der Wissenschaft der Welt daran arbeiten, über den von der Politik geschaffenen Haß erneut den internationalen Geist der Wissenschaft zu setzen.

Wir laden die gesamte Presse und ganz besonders die wissenschaftlichen Zeitschriften ein, diese Kundgebung zu veröffentlichen.«

Wir begrüßen diese den Geist freier internationaler Forschung atmende Stellungnahme freudigst.

E. P. Tratz, V. Tschusi zu Schmidhoffen,
Herausg. d. Waldrapp. Herausg. d. Ornith. Jahrbuches.

Ornithologische Mitteilungen.

Beobachtungen in Mariahof. Im Anhang zu meinen bereits im I. Jahrg. erschienenen Frühjahrsbeobachtungen folgen meine Beobachtungen im Herbst 1919. Dieselben sind sehr spärlich, da der schon früh zufrierende Teich den Aufenthalt der Zügler unmöglich machte. 1. Juli *Podiceps cristatus* (Haubentaucher). 21. Aug. *Oriolus oriolus* 2 (Pirol) 21. Sept. *Alcedo ispida* 1 (Eisvogel); 21. Sept. *Vanellus cristatus* 1 (Kiebitz). 3. Okt. *Pandion haliaethus* 1 (Fischadler); 3. Okt. *Anas penelope* 2 (Pfeifente); 27. Okt. *Fringilla canabina* (Hänfling); 28. Okt. *Fringilla montifringilla* (Bergfink); 29. Okt. *Hirundo rustica* 1 (Rauchschwalbe); 30. Okt. *Buteo lagopus* (Rauhfußbussard) 12. Nov. *Fuligula marila* 7; 12. Nov. *Fuligula cristata* 2 (Reiherente); 12. Nov. *Anas boscas* 6 (Stockente, ständig hier); 14. Nov. *Fuligula marila* 7; 14. Nov. *Mergus serrator* 1 (Mittl. Säger); 14. Nov. *Turdus pilaris* 1 (Wacholderdrossel); 23. Nov. *Alauda arvensis* (Feldlerche). Die sonst häufig vorkommenden *Turdus pilaris* sowie die Kreuzschnäbel blieben ganz aus.

Mariahof, 24. Jänner 1920. Josef Noggler.

Turdus pilaris L. Brutvogel bei Adnet. Als ich im Sommer 1893 daheim auf Urlaub weilte, schoß ich am 4. September von der Jagd zurückkehrend eine junge Wacholderdrossel, die aus einem Busche am sogenannten

Auböckwege in Burgfried vor dem Hunde herausstürzte und unter lautem Geschrei im dichten Gestrüppe einfiel. Es war ein ganz junger Vogel, dessen Stoß erst halb gewachsen war und der seinem Aussehen nach der Obhut seiner Eltern zu früh entschlüpft zu sein schien. Es lag die Vermutung sehr nahe, daß seine Wiege in der nächsten Umgebung gestanden sei.

Herr von Tschusi stellte mir laut seinen Aufzeichnungen noch folgende Sommerbeobachtungen zur Verfügung: 1906 am 23. Juli 1 Stück im Garten der Villa Tännenhof; 1909 am 6. August 7 Stück, davon 2 alte und 5 jüngere Vögel; 1912 am 2. August 1 Stück; 1913 am 3. und 6. August je 1 Stück; 1916 am 9. September 1 Stück.

Als ich heuer nach 20jähriger Abwesenheit wieder in die Gegend kam, beobachtete ich auf meinen zahlreichen Gängen in die Gegend Adnet-Waidach-Vigauneriedl das ganze Frühjahr und den Vorsommer einzelne Paare. Besonders die an der Waidacherau machten sich sehr bemerkbar.

Am 13. Juli traf ich dann 3 kaum dem Neste entflugene Junge in der Gegend des Holzerbauern am Vigaunerriedel an, welche von ihren Eltern eifrigst geatzt wurden, also dort ausgebrütete Vögel waren.

Während der Bergkirschenzeit sammelten sich jeden Morgen ungefähr 30—40 Stück in dieser Gegend und vertilgten unter stätem Gezänke von den Früchten was sie vermochten. An diesem leckeren Mahle beteiligten sich auch Misteldrosseln in einer von mir hier nie beobachteten Anzahl; auch Singdrosseln und Schwarzamseln fehlten dabei nicht.

Hallein, am 27. August 1920.

Rudolf Thanner.

Eine Kuckuck-Versammlung. Es dürfte Ende April oder Anfangs Mai 1913 gewesen sein als ich in Karlsburg (Siebenbürgen) mit meinem Kameraden auf die Abendpürsche ging. Wir erreichten um zirka 4 Uhr nachmittags unsere Trennungsstelle; da wir noch Zeit genug hatten, setzten wir uns im oberen Teile eines zum Teil bewaldeten Tales nieder und vergnügten uns an dem prachtvollen Abend. Ein Flug von Vögeln in Taubengröße fiel auf zirka 200 m von uns auf einer kleinen Wiese ein. Da wir sie nicht richtig ansprechen konnten, pürschten wir uns so nahe als möglich an und erkannten zu unserm Erstaunen in ihnen Kuckucke, beiläufig zwölf an der Zahl. Obwohl wir beide alte Waldläufer waren und in der dortigen Gegend der Kuckuck häufig vorkommt, hatte doch noch keiner von uns beiden eine solche Anzahl beisammen gesehen. Es waren in jenem Jahre die ersten, die wir zu Gesicht bekamen, und waren wir der Ansicht, daß sie soeben aus weiter Ferne hier eingetroffen sind. Sie benahmen sich sehr aufgereggt, liefen herum ohne sich aber zu zerstreuen und gaben Laute von sich, die ähnlich waren jenen, welche sie ihrem Balzrufe anschließen. Leider dachten wir beide nicht daran, auf die Anzahl der Männchen und Weibchen achtzugeben. Nach beiläufig einer halben Stunde strichen sie alle zusammen dem nahen Hochwalde zu. Bereits nach 2 Tagen erfreute uns ihr freundliches, weithin schallendes „Kuckuck“.

Stockhammer, Hauptmann.

Literaturbesprechungen folgen im nächsten Heft.

Bestellungen auf den „Waldrapp“

sowie sämtliche Korrespondenz, Schrift- und Postsendungen sind zu richten an das österr. Ornitholog. Institut in Salzburg, Post Morzg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Waldrapp](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [2_3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Allgemeines. 13-14](#)